Pegnitz-Zeitung, 09.05.2016

„Die CSU tut zu wenig für bezahlbaren Wohnraum“

SPD-Landesvorsitzender Florian Pronold war zu Gast beim Frühlingsempfang der Schwaiger Sozialdemokraten

BEHRINGERSDORF (kir) — Wohnungsknappheit war das beherrschende Thema beim Frühlingsempfang der Schwaiger SPD im Behringersdorfer Bürgersaal. Florian Pronold, parlamentarischer Staatssekretär im Umweltministerium und SPD-Landesvorsitzender, nahm in seiner Rede vor allem die Landesregierung ins Visier.

Die CSU tue zu wenig für bezahlbaren Wohnraum, so die Kernaussage des 43-Jährigen. Dabei sei das problem alles andere als neu: Bereits vor 25 Jahren schmückten die Themen Wohnungsnot und Flüchtlinge einen Spiegel-Titel. Pronold verdeutlichte, dass beides zusammenhänge, sobald Asylbewerber anerkannt werden: Dann suchen sie ebenso nach bezahlbaren Wohnungen wie viele andere Menschen.

Sozialer Wohnungsbau sei längst nicht mehr nur ein Problem der Städte, sondern auch des Umlandes. Und das Thema „betrifft nicht nur die Ärmsten der Armen, sondern auch die hart arbeitende Mitte“, so Pronold.

Doch München tue seit Jahren viel zu wenig. „Die Anzahl der Sozialwohnungen in Bayern hat sich in den vergangenen zwölf Jahren halbiert.“ Der Freistaat habe weniger dieser Wohnungen geschaffen als die viel kleinere Hansestadt Hamburg im gleichen Zeitraum.

Dass sich das auf die Mietpreise auswirke, sei klar. In München, so der Niederbayer, liege die Kaltmiete von Wohnungen im Durchschnitt bei 16 Euro pro Quadratmeter – mehr als doppelt so viel wie beispielsweise in Wien. Der Grund: Weniger als fünf Prozent der Wohnungen in der Landeshauptstadt seien in genossenschaftlicher oder kommunaler Hand – die Kaltmiete dieser Objekte liege bei lediglich 7 Euro im Schnitt.

Der SPD-Landesvorsitzende Florian Pronold (rechts) sprach im Behringersdorfer Bürgersaal über Wohnungsknappheit und ging mit der CSU hart ins Gericht. Foto: Kirchmayer

Deutliche Worte fand Pronold deshalb für Markus Söder. Als 2012 die hochverschuldete Bayerische Landesbank 33 000 Wohnungen ihrer eigenen Wohnungsgesellschaft GBW an einen privaten Investor verkaufte, habe der bayerische Finanzminister behauptet, die Europäische Kommission verbiete einen Verkauf an den Freistaat. Später kam heraus, dass dies nicht der Wahrheit entsprach. „Söder hat uns angelogen“, so Pronold. Problematisch sei das, weil private Vermieter die Mietpreise immer weiter in die Höhe trieben. Der SPD-Landesvorsitzende fordert von der Landesregierung jetzt, mit dem Gewinn aus dem Verkauf der Wohnungen der BayernLB bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Auch Alexander Horlamus richtete einige Worte an die rund 50 Gäste im Behringersdorfer Bürgersaal. Im vergangenen Sommer, als er mit Parteigenossen während eines Besuchs in der Hauptstadt bei einem Bier im Freien saß, reifte in ihm die Idee, sich als Direktkandidat für die Bundestagswahl aufstellen zu lassen, so der Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion. „Wir trinken in Berlin überwiegend Bier und sitzen in der Sonne“, witzelte Pronold, seit 2002 im Bundestag, und sorgte damit für einige Lacher.